Literatur

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **11 (1904)**

Heft 16

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Literatur.

Katholische Selbstvergiftung. Ein Beitrag zu der Frage: Was soll der gebildete Katholik lesen? Von Heinr. Falkenberg. Kevelaer 1903. Butzon und Bercker. 72 S. Mk. 1. —

Katholische Selbstvergiftung! Ein aufsehenerregender Titel. Wer aber aufmerksam diese Schrift durchgeht, wird sich gestehen müssen, daß der Verfasser das Kind beim rechten Namen genannt hat. In ganz bedenklicher Weise ist in den letzten Jahren zunehmend, besonders in Bücherkatalogen und literarischen Ratgebern für die Weihnachtszeit, von katholischer Seite weiteren katholischen Kreisen eine Literatur empfohlen worden, welche Glauben und Sitten gefährdet. Die vom Verfasser herbeigebrachten Belege für derartige Mißgriffe werden in manchem Leser dem Gedanken rufen: Ist das möglich? So z. B. wenn in einem katholischen „Ratgeber", der in seiner Vorrede sagt: „Wir haben selbstredend dem katholischen Empfinden in jeder Weise Rechnung getragen," mehrere Seiten nachher der Satz aufgestellt wird: „Goethe und Schiller gehören mit einer Gesamtausgabe in jedes Haus." (Von uns gesperrt. „Jedes Haus" ist das Haus jedes ‚gebildeten Katholiken' gemeint), wenn Rosegger mächtig gefeiert wird, wenn unter den empfohlenen Schriften eine Reihe kirchlich verbotener Bücher aufgeführt, wenn wertvolle katholische Leistungen einfach übergangen oder mit einigen Zeilen abgetan werden.

Es gereicht der vorliegenden Schrift zum Verdienst, auf diese für die kath. Sache verhängnisvoll wirkende Erscheinung nachdrücklich hingewiesen zu haben. Erleuchteter Seeleneifer, nicht blinde Abneigung gegen das Neue oder Verkennung des Wertes ästhetischer Bildung auch seitens der Katholiken, hat dem Verfasser die Feder in die Hand gedrückt. „Nur vom Standpunkt des Seelsorgers will diese ganze Schrift genommen werden". (S. 57). Unter dieser Rücksicht muß sie darum auch beurteilt und freudig begrüßt werden. Es wirkt erfrischend, in der gegenwärtigen literarischen Kulturschwüle die katholischen Grundsätze wieder einmal unerschrocken betont zu hören. Der Verfasser spricht aber nicht etwa wie ein Blinder von den Farben, sondern weist sich durch die ganze Schrift aus als einen, der auch etwas von Literatur versteht, und dem die Hebung der literarisch-ästhetischen Bildung, die Ausgleichung des „literarischen Defizites der Katholiken" ebensogut wie andern am Herzen liegt.

Die Schrift ist von allgemein apologetischem Interesse, eine Illustration zum Satze: „Hier handelt es sich um den Reflex des Weltgeistes auf dem kath. Gebiete, um die Rückwirkung des modernen Geistes und Lebens auf die Anschauungen und das Leben des Katholiken" (Bischof Egger, zur Stellung des Katholizismus im 20. Jahrhundert. 2. Auflage. S. 116.) Im Besonderen möchten wir sie denen empfehlen, die als Leiter von Leihbibliotheken oder sonstwie anderen „Literarische Ratgeber" sind. Die Aufstellung bestimmter Sätze über das Verhältnis des Katholiken zu den Klassikern (Falkenberg, a. a. O. S. 15), zur Lektüre sittlich nicht einwandfreier Schriften (S. 55), über die Abfassung literarischer Wegweiser (S. 66 ff.) dienen zur Aufklärung, die letzten Ausführungen (S. 70 ff.) zur Anregung. Dr. G.

Appenzell J.-Rh. Die übliche Obstbaumverteilung an austretende Schüler findet bei guter Witterung Dienstag den 19. April statt.

* **St. Gallen.** Hr. Doktorandus Eduard Bizozzero aus Sargans ist als Professor für die Hauptfächer Deutsch, Geschichte und Französisch nach Aarburg gewählt worden. Wir gratulieren dem strebsamen jungen Manne herzlich und wünschen ihm eine gesegnete Wirksamkeit.